

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
13 (1899)**

173 (27.7.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-285078](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-285078)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Heft der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5643), vierteljährlich 2,10 Mkt., für 2 Monate 1,40 Mkt., monatlich 70 Pfg. excl. Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:  
**Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.**  
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Interate werden die fünfgepalteue Corporealle oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwermüger Satz nach höherem Tarif. — Interate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Interate werden früher erbeten.

Nr. 173.

Bant, Donnerstag den 27. Juli 1899.

13. Jahrgang.

## Ein Staat im Staate.

Der Handelskammerbericht in Essen, der den Erkennen ist, gibt von dem Kruppischen Hiesensbetrieb in bürren Zahlen ein anschauliches Bild. Zu den Werten der Firma Friedr. Krupp gehören: 1. Die Gießhahfabrik in Essen; das Kruppische Stahlwerk vorm. J. Müllner u. Cie. in Annen i. W.; das Grusonwerk in Budau bei Magdeburg; 4 Hochöfenanlagen bei Duisburg, Rheinb. Engers und Rheinhausen (die Hochöfenanlage in Rheinhausen umfist 3 Hochöfen, deren Produktion in 24 Stunden pro Tfen 230 t beträgt); eine Güte bei Sagan mit Maschinenbetrieb; 4 Kohlengruben, nämlich: Zeche Hannover I und II, Zeche Hannover III und IV, Zeche Salzer u. Renau und neuerdings Zeche Dammbal, außerdem Beteiligung an anderen Gruben; über 500 Eisensteingruben in Deutschland, darunter 11 Tiefbauanlagen mit vollständiger maschineller Einrichtung; verschiedene Eisensteingruben bei Bilbao in Nordspanien; ein Schießplatz bei Werpren von 16,8 Kilometer Länge und mit der Mächtigkeit, bis auf 24 Kilometer Entfernung zu schießen; drei Seebasen; verschiedene Steinbrüche, Ton- und Sandgruben u. c.; außerdem ist der Firma Friedr. Krupp vertragsmäßig der Betrieb der Schiffe und Maschinenbau-Artien-Gesellschaft „Germania“ in Berlin und Kiel überlassen.

Die hauptsächlichsten Fabrikationsgegenstände der Gießhahfabrik in Essen sind Geschütze (bis Ende 1898 über 37 000 Stück geliefert), Geschütze, Kanonen, fertige Munition u. c., Geschützläufe, Panzerplatten und Panzerbleche für alle geschützten Teile der Kriegsschiffe, Eisenbahnmaterial, Schiffsbau material, Maschinenteile jeder Art, Stahl- und Eisenbleche, Walzen, Werkzeugtaul und anderes.

Zur Gießhahfabrik in Essen gehören folgende Betriebe: 2 Feuerwerke mit zusammen 15 Konventionen, 4 Marinwerke, 2 Stahlformgießereien, Röhrenwerke, Schweißwerke, Schmiedelbau für Eisengießerei, Geschützgießerei, Messinggießerei, Gießhahwerk, Hartelammer, Ziegelhammer, Hochwalzwerk, Schienenwalzwerk, Hochwalzwerk, Walzen- und Federstahlwalzwerk, Federwerkstatt, Presshau und Panzerplattenwalzwerk, Hammerwerke, Haherschmiede, Erdstschmiede, Luftschmiede, Bandagenwalzwerk, Sackschneiderei, Refektierwerk, Hahenschneiderei, Mechanische Werkstatt, 1 Heilmittel, 4 Reparaturwerkstätten, Eisenbahn-Reparaturwerkstatt, Geschütze- und Munitionswerkstätten, Probiranstalt, 2 chemische Laboratorien, 1 chemisch-physikalische Versuchsanstalt, Werkstätten der Bauhandwerker, Sattlerei, Schneider, Dampfmaschinenlager, Elektricitätswerk, Gasmwerk mit 1 einmündigen und 2 telephonierten Gasbehältern von je 5700, 17 300 und 37 000, zusammen 60 000 Kubikmeter Inhalt, Wasserwerk mit 3 verschiedenen

Wassergewinnungsanlagen, Fabrik für feuerfeste Steine und Briquets, Coakerei, Steinbrüche, Ringofeniegerei, Feldofeniegerei, Lithographische und Photographische Anstalt nebst Buchbinderei, Güterexpedition, Fahrweisen, Telegraphie, Telephonbetrieb, Feuerwehr- und Sicherheitsdienst, Konsum-Anstalten u.

Auf der Gießhahfabrik waren im Jahre 1895 in Thtigkeit: ca. 1600 diverse Oefen, Schmiede- feuer u. c., über 3000 diverse Werkzeug- und Arbeitsmaschinen, darunter über 1100 Drehbänke und ca. 400 Bohrmaschinen, 22 Walzenkränze, 113 Dampfhammer von 100—50000 Kilogramm Fallgewicht mit zusammen 248 525 Kilogramm Fallgewicht, 31 hydraulische Pressen, darunter zwei von je 5000 Tonnen, eine von 2000 und eine von 1200 Tonnen Druckkraft, 306 stehende Dampfessel, 458 Dampfmaschinen von 2 bis 3500 Pferdekraften mit zusammen 36 561 Pferdekraften, 467 Krähne von 400—150 000 Kilogramm Tragfähigkeit mit zusammen 4 912 650 Kilogramm Tragfähigkeit. Die Gesamtanlage der Transmissionen betrug 11 Kilometer, die Gesamtanlage der Transmissionsrinnen 60 Kilometer.

Auf den Hüttenwerken wurden im Jahre 1897/98 im Durchschnitt täglich zusammen ca. 2400 Tonnen Eisenerz aus eigenen Gruben verhütet. Die Kohlenförderung aus den eigenen Gruben (ohne „Dannibal“) betrug im Durchschnitt pro Arbeitstag ca. 3600 Tonnen.

Im Jahre 1897/98 wurden verbraucht an Kohlen und Roß: in der Gießhahfabrik Essen 786 415 Tonnen (im Durchschnitt pro Arbeitstag ca. 2620 Tonnen oder: 7 Eisenbahnhütze à 38 Wagen von 10 Tonnen), auf den übrigen Werken und eigenen Dampfkrn ca. 413 195 Tonnen, also im ganzen in allen Betrieben der Firma 1 199 610 Tonnen oder rund 4000 Tonnen pro Tag.

Der Verbrauch an Wasser auf der Gießhahfabrik in Essen war im Jahre 1897/98 8 027 806 Kubikmeter, was ungefähr dem Wasserverbrauch der Stadt Frankfurt a. M. entspricht. Die Länge der Leitungen zur Vertheilung des Wassers betrug 170,96 Kilometer Erdleitungen, 99,22 Kilometer Leitungen innerhalb der Gebäude mit 1345 Wasserföhreren innerhalb der Leitung, 447 Sodbranten, 603 Feuerhähnen.

Der Verbrauch an Leuchtgas auf der Gießhahfabrik in Essen betrug im Jahre 1897/98 17 307 480 Kubikmeter (Verbrauch der Stadt Breslau in der gleichen Periode 16 666 300 Kubikmeter, der Stadt Düsseldorf 14 371 290 Kubikmeter) für 2527 Strophenlampen, 39 345 Flammen in den Werkstätten, 850 Flammen in den Wohnungen. Die Gesamtanlage der Erdleitung betrug 89,95 Kilometer, die Gesamtanlage der inneren Leitungen 230,87 Kilometer. Das Gasmwerk der Gießhahfabrik in Essen nimmt

die sechste Stelle unter den Gaswerken des Deutschen Reiches ein.

Das Elektricitätswerk der Gießhahfabrik in Essen hat 3 Maschinenhäuser und 4 Vertheilungsstationen, 21,26 Kilometer unterirdisch verlegte Kabel und 96 Kilometer oberirdisch verlegte Lichtkabel und speist 720 Bogenlampen und 5771 Glühlampen.

Zur Vermittelung des Verkehrs auf der Gießhahfabrik in Essen dienen u. a. ein normalspuriges Eisenbahnnetz mit direktem Geleisenschluß an die Stationen der Staatsbahn Essen Hauptbahnhof, Essen Nord und Bergedorf (der Verkehr mit diesen drei Stationen geschieht zur Zeit durch täglich 50 Züge) mit ca. 57 Kilometer Geleisen, 16 Tender-Lokomotiven und 621 Wagen; ferner ein schmalspuriges Eisenbahnnetz mit 43 Kilometer Geleisen, 22 Lokomotiven und 1025 Wagen.

Das Telegraphenetz der Gießhahfabrik in Essen enthält 31 Stationen mit 57 Morse-Apparaten und 80 Kilometer Leitung. Dasselbe ist in Verbindung mit dem Kaiserlichen Telegraphenamt in Essen. Der telegraphische Verkehr zwischen der Fabrik und dem Telegraphenamt belief sich im Jahre 1898/99 auf 19 308 abgegebene und angekommene Depeschen.

Das Fernsprechnetz enthält 295 Stationen mit 298 Fernsprechern und 297 Kilometer Leitung. Täglich finden im Durchschnitt 925 Gespräche per Telefon statt.

In der Probiranstalt der Gießhahfabrik in Essen sowie in den Versuchsanstalten des Blechwalzwerks und Schienenwalzwerks wurden im Jahre 1898 im ganzen 143 000 Festigungsversuche ausgeführt, darunter: 101 976 Festigungsversuche und 39 142 Bliegversuche.

Die Arbeiterkolonien der Gießhahfabrik in Essen umfassen die Kolonien Baumhof, Nordhof, Westend, Cronenberg, Secherhof, Alfredshof, Altenhof (für invalide und pensionirte Arbeiter). Mit 80 in Bau befindlichen Hütten in Essen und Umgebung 4209 Familienwohnungen für Arbeiter vorhanden.

Zu den weiteren Einrichtungen der Gießhahfabrik in Essen gehören u. a. 1 Kranenfabrik (der Bau eines zweiten hat begonnen), 2 Baracken-lagerplätze für Epidemien, 1 Erholungshaus, 1 Arbeiterkafene, 1 Arbeiter-Eisenanstalt, 2 Logishäuser für je 30 unverheiratete Facharbeiter, 1 Beamten-Kafene, 1 Werkmeister-Kafene, 1 Haushaltungsschule, 1 Industrieschule für Erwachsene, 3 Innteressenschulen für schulpflichtige Kinder, 1 Wäckerle und anderes.

Nach der Aufnahme vom 1. Januar 1899 betrug die Gesamtanzahl der auf den Kruppischen Werken beschäftigten Personen einschließlich 3210 Arbeiter 41 750. Von diesen entfallen auf die Gießhahfabrik Essen 25 133, das Grusonwerk in

Budau 3548, die Germaniawerft in Kiel 2726, die Hüttenwerke, Schießplatz Werpren u. 10 343.

Das ist ein Staat im Staate vom gemaltigen Einflusse. Es sind nicht nur die 41 750 Angestellten, die der Donauke Krupp unterthänig sind, die Machtisphäre reicht viel weiter. Von Essen aus können sie die Fäden, an denen die allgemeine Politik läuft. Militarismus und Marinismus sind die Vorbedingungen des Gedeihens dieses Volkes. Eine fertige Presse wirkt „im Namen patriotischer Interessen“ dafür, daß aus allgemeinen Steuermitteln Heer und Flotte und damit die Gewerkschranken Krupp ins Ungemeine vergrößert werden. Dazu die tiefsten Einflüsse, die in sozialpolitischer Hinsicht von hier ausgehen. Essen und Saarbrücken sind sozialpolitisch die Reibenden des Reichs.

Wenn Graf Poladowsky, der mit seiner Staat-im-Staat-Grusonwerkserei die Zuchtshausvorlage zu retten suchte, wirklich so ein Lindling sehen will, so soll er die Kruppischen Werke besuchen, die ein Musterbeispiel für die Wahrheit der sozialistischen Lehren sind, die nach Bergeschichtung förmlich laieren.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Das Anwalten-Verkehrsungs-Gesetz vom 13. Juli 1899 ist im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden.

Zur Studenten-Zuchtshausvorlage. Allen denen, die mit Vorliebe über die Verbannung der Jugend und besonders des jugendlichen Proletariats nicht genug zu setzen wissen, wird es interessant sein, was der letztjährige akademische Bericht der Universität Göttingen über die Zahl der Bekräftungen der dort Studirenden zu sagen weiß. Außer den üblichen Bemerkungen von der Universität um wurden nicht weniger als 254 Bekräftungen registriert, welche durch die Polizei verurteilt oder von Amts- und Landgerichten ausgesprochen wurden. Wir hätten Poladowsky im Reichstage bei Vertheidigung der Zuchtshausvorlage hören mögen, wenn er zu bedrängen in der Lage gewesen wäre, daß jedes Jahr der vierte Teil der gesamten deutschen werktätigen Bevölkerung Polizei und Gerichte in der in vorstehendem Berichte erwähnten Weise beschäftigt!

Die Schlaraffenzeit ihrer Sommerarbeit zu beobachten, ist recht ergötzlich. Vorvorgaragendes leidet darin der konservative „Reichshorn“. Er entwirrt ein schredliches Bild vom Geist der Revolution des Fraurechts und der Verführung, der in Folge der demokratischen Agitation erscheidend durch die Welt schreite, und verweist sich dann zu folgender Darstellung: „Das Arbeitsmüdigengesetz, das der „Borndrät“

## Ein Kampf um's Recht.

Roman von Karl Emil Franzos.  
(32. Fortsetzung.) (Schluß verboten.)

„Noch heute“, fuhr Zarah fort, „ist es meine heiligste, tiefste Ueberszeugung, für die ich leben und sterben will, daß diese Welt auf Gerechtigkeit gebaut ist. Jedem von uns, so denke ich heute, wie einst, hat Gott seine Pflicht auferlegt, die er erfüllen muß, aber auch sein Recht, das die Andern achten müssen. Denn dieses ist der Stab, der ihm gegeben ist, damit es seine Last tragen könne und nicht unter ihr zusammenbreche. Darum darf Niemand seinem Nächsten an diesen Stab laien, Niemand seinem Nächsten einen Theil seiner eigenen Last aufbürden wollen. Denn der da droben hat alles genau nach Maßgabe der einzelnen Kraft vertheilt, allgerecht und allweise. Wer dagegen freveln, führt die Ordnung um, die er auf Erden auferichtet zu aller Heil, und er macht darüber, daß dieses nicht straflos geltehe. Gleichwohl will der Allmächtige nicht selbst täglich und stündlich mit seinem eigenen Kam hinuntertreten auf die Erde, denn er will nicht, daß uns Menschen das Recht oder die Sühne für verübtes Unrecht als ein Wunder erseheine, sondern als etwas Gewohntes und Alltägliches. Darum hat er die Erde mit all ihren Bewohnern in einzelne Länder eingetheilt und jeder Land einen Mann gesetzt, der Richter sei an seiner Stelle, der für ihn das Unrecht straft, das Recht schätze. So ist diesem Einzelnen, dem Kaiser, eine schwere Last von Gott aufgebürdet; aber weil er allweise

ist, so hat er ihm auch einen stärkeren Stab gegeben, als jedem von uns: die kaiserliche Macht. Doch der mächtigste Mensch bleibt immer nur ein Mensch. Auch der Kaiser hat nur zwei Augen und Ohren, auch er kann nur an einem Orte zugleich sein, wie der geringste Tagelöhner. Darum thut er nach dem Beispiele Gottes: er theilt sein Land in kleine Bezirke und setzt über jeden einen Richter, der Richter sei an seiner Stelle, und gibt ihm einen Theil seiner Last und ein Stück seines Stabes. Das sind die Schreiber des Kaisers, und diese thun nach dem Beispiel des Kaisers und des da droben: sie achten darauf, daß jedes Dorf seinen Richter wähle, und gönnen ihm ihrerseits einen Theil ihrer Kraft und ihres Rechtes. Und das Gleiche thut die Richter gegen jeden der Hausväter. Dies ist die herrliche, tröstliche Leiter, welche die Erde mit dem Himmel und uns arme sündige Menschen mit unserem Schöpfer verbindet. Herrlich nenne ich sie, weil kein Menschenkind sie sich vollkommener aufbauen könnte, und tröstlich, weil auch über der untersten Sprosse dasselbe Gesetz macht, wie über der obersten. Denn es ist gleichviel, ob ich Pirte oder Kaiser bin; wer mir Unrecht thut, begeht gleiche Sünde, und es ist die Pflicht derer, denen Gott die Macht dazu verliehen, sie mit gleicher Entschiedenheit abzumehren. Darum habe ich nur die Sorge, recht zu handeln und erlittenes Unrecht nicht etwa schweigend hinzunehmen, sondern Jener mitzutheilen, die von Gott eingeseht sind, es abzuwehren. Alles Weitere ist ihre Sache! „Weil mir dies noch heute als heiligste

Ueberszeugung steht, darum kann ich mein einziges Urtheil über Euch auch jetzt nicht für irrig erachten. Ihr dänket mich wie die wilden Thiere, Euer Darg zur Selbsthilfe erfülle mich mit blindem Entsetzen, bis ich zum Mindesten den Grund erkannte: Ihr hattet die Art Eurer Väter beibehalten, die einst vom Gebirge herabgekommen und hier schloßhaft geworden. Sie hatten Recht daran gethan, die Hüfte als Beweisstück zu erachten, denn Gott will, daß Jedem sein Recht werde. Darum hat er jene Ordnung aufgerichtet; da jedoch, wohin diese Ordnung nicht reicht, in der Vergamtheit droben, muß die Macht, über sein eigen Recht zu wachen, an jeden Einzelnen zurückfallen. Gott selbst will es so, sonst hätte er in jene Orte keine Menschen gesetzt! Euch aber, die Ihr Recht finden konntet, Euch galt jene Ordnung gleichfalls für Dumm! Das sel mir mit entschuldigter Macht auf die Erde, und wenn schon das Verkehre in Euren Sitten und Einrichtungen meines Dummthums aufgeschadet, um so mehr dieit Frevel! . . .

„Wie von Euch werden sich noch meines Hooheitstages erinnern, und wie ich vielfach verpöbnet wurde, weil ich gar so schwermüthig sei. Nun, traugt ihr mich ich wächtig nicht, wohl aber recht ernst. Ich war mir bewußt, wie nun ein völlig neues Leben für mich begimme, ein Leben voll der schwersten Pflichten. Denn ich hatte mich vor dem Altare nicht bloß meiner Kaufia angetraut, sondern auch diesem Dorfe, nicht bloß ihr den Eid der Treue geschworen, sondern auch Euch und der heiligen Gerechtigkeit. Kein Wort sagt, wie mir an jenem Tage zu Rathe war,

wie meine Gedanken unabhängig von meinem jungen Blick hinnein die erste Zukunft schmeissen. Denn ich empfand es tief, daß mein ganzes künftiges Leben nur eine Lage sein würde, wenn ich nicht alles daransetzte, auch hier den sichtbaren Willen Gottes erfüllt zu sehen. . . An meinem Hochzeitstage . . . lebt, ein so grimmer Herr war mir mein Dummthum . . .

„Ich ging an's Werk. Aber bald mußte ich einsehen, daß ich als einzelner Hausvater nicht Gerechtigkeit würde vollbringen können. Sollte meine Würde nicht gänzlich strandlos bleiben, so mußte ich es anstreben, Macht zu gewinnen und zum Aeltesten gewählt zu werden. Aber kleinliche Mittel hierzu anzunehmen, ging mir gegen das Gemüth. Ich mußte es aber, dessen Reich auf Erden ich mehrten wollte, überlassen. Euch Derszen zu senden. Und als ich nun wirklich Aeltester wurde, bot ich auch alles auf, was für dieses herrliche Ziel in meiner Kraft stand.

„So thut ich auch, als der neue Mandatar vor nun vier Jahren hierherkam. Ihr empfandet sofort bestige Abneigung gegen ihn, während ich ihn vertheidigte. Der Erfolg hat Euer Urtheil bekräftigt, gleichwohl war's damals Ihr im Unrecht, ich im Recht, denn Ihr hattet so Dajet nur deshalb, weil er der Mandatar war! Dieser Dajet ward mir zum Bräutigam meines Einflusses im Dorfe. Wen ich überzeugen konnte, daß dieser Mann nicht schon deshalb hohnschmeichelt sei, weil er die Frobnde einfordern mußte, der konnte auch den Willen Gottes verstehen. In der That brochte ich viele zu dieser Einsicht,

bereits auf dem „Reichshausen“, gedruckt vom Reichstag, ist, erhebt heute, über „Vorwärts“ und Reichstag hinaus, von dem ungenannten Willen des Reiches mehr beiseit, so das Kaiser, das man schon heute voraussetzen kann, daß die zweite Verfassung doch eine wesentlich andere sein wird als die erste. Es stiegen diesem ungelogenen Entschluß stetig von verschiedenen Seiten Unterstützung zu, die man kaum erwarten konnte, und selbst im national-liberalen Lager fanden die Vorkämpfer dieser Sache zu wanken an. Eine neue Unterlage erhielt das Gesetz durch Vorzüge an verschiedenen Orten, wo der Terrorismus und die Gewaltthaten der Arbeiterklasse sich in dem schärfsten Maße zeigen. Man braucht nicht nach Amerika hinüberzusehen, wo die Politiken (Kameradschaften) blutend von dem sozialen Kriegsspielplan getragen werden, wo man italienische Arbeiter am Baume aufknüpft und ihre Körper mit Revolvern durchbohrt; bei uns geht es nicht viel besser zu. — Wie muß es um den Geist des Reiches dieser Zeiten bestellt sein!

Der Bund der Landwirthe hatte sich bekanntlich gegen den Hirschburger Landrath Dr. Risch bekämpft, weil er vor Gericht die beherrschende Kampfsweise als ein gemeinschaftliches Verbrechen, wie es ihm von seiner anderen Partei bekannt geworden, charakterisirt hatte. Als Charakteristikum ist hierbei nur noch erwähnt, daß die Beschuldigten in ihrem Schreiben ganz offen mit Gewaltthaten drohen. Bekanntlich hat die agrarische Presse anfänglich der Beratung der Sachsaubereitungen sich nicht genug über die Gewaltthatigkeiten Entschuldigungen einbringen können; die Agrarier aber nehmen für sich das Recht in Anspruch, Gewaltthatigkeiten begehen zu dürfen, und drohen in einem Schreiben an den Regierungsrathenden ganz offen mit solchen. Es heißt nämlich darin: „Jeder, der die landlichen Bewohner unter Verdrüß kennt, wird wissen, daß das Autokratiegeheim ist in ihren eingewurzelt ist, und daß jede Landwehr von Vorwärtigkeit mit größtem Vertrauen und größtem Entgegenkommen seitens der Bevölkerung seines Kreises aufgenommen wird. Wenn derselbe dann in seiner weiteren Ausübung nicht mit gelegentlichen Nebenarten, sondern durch die That den Beweis liefert, daß er für die Landwirthschaft seines Kreises mittlerliches Interesse empfindet, indem er, abgesehen von seiner Amtspflicht, auch an den landwirthschaftlichen Verhandlungen, den Thierärzten und sonstigen Feilen theilnimmt, so wird er in kürzester Zeit zu erreichen, daß der Bauer einseitig für ihn durch Feuer geht. Es sollte mal Euer wegen, innerhalb oder außerhalb des Kreises die „agrarischen“ Landrath auszusagen, deren Beauftragte werden, um eine nicht misszuverleibende Antwort geben.“ Zum Schluß heißt es: „Mit vollem Vertrauen legen die Landwirthe des Kreises Hirschburg ihren neuen kommissarischen Landrath, Herrn Regierungsrath Pfeiffer, entgegen.“ Zum Act der Ruf voraus, daß er Sr. Excellenz, dem Herrn Oberpräsidenten v. Köller besonders nahe gehend hat. Damit dürfte die Garantie gegeben sein, daß er kein landwirthschaftliches Verbrechen nach rechten Fleck hat. — Ein sozialdemokratisches Wort sollte es sich einmal gestatten, mit den „Verden Arbeiterkassen“ drohen zu wollen, es würde sofort wegen Verletzung zu Gewaltthatigkeiten vor den Kasi gerümpelt werden.

Herr v. Bodelschwingh treibt die Schulartikel unangenehm weiter! Leider hat eine ganze Anzahl von Lehrern dem Vordrucker Vorbehalt bei seinen ersten Versuchen, durch die Schulbücher den Eltern einige Grundsätze abzunehmen, nicht den wohlbedachten Rath gegeben, sondern thörichtlich Geld gesammelt und abgedruckt. Diese Lehrer haben nun ein neues Schreiben des Vordrucker erhalten, welches mit den Worten beginnt: „Sie haben uns in der Noth unserer afrikanischen Brüder so lieblich die Hand gereicht, daß wir es wagen, diese dankbare Hand nochmals noch etwas fester zu fassen und dauernd festhalten.“ Lind nun verlangt Herr v. Bodelschwingh in seiner Unerbittlichkeit nicht mehr und nicht weniger, als daß der Lehrer unter den Schulbüchern einen „Bismarckstein“ gründen soll, um dauernd Geld nach Ostafrika zu senden. In einem begeherten Statutenentwurf giebt er dann die nähere Anweisung zur Bildung eines solchen Vereins, „wie er unter Einhaltung der gesetzlichen Formen überall gestattet ist, auch den Lehrern“. Und zum Schluß heißt es: „Auch für den Fall, daß Sie keinen regelmäßigen Verein gründen wollten, würden wir bereit sein, auf Ihren Wunsch in der gleichen freien Weise, wie es diesmal geschehen ist, Ihren Schulbüchern eine von Ihnen gewünschte Anzahl Bismarcksteine (dieselben enthalten Bismarckportraits) zu senden, Ihnen ganz überlassend, was Sie als Gegenleistung leisten wollen. Wir sind überzeugt, daß diesmal jedenfalls mehr als die Hälfte der gewünschten Anzahl Bismarcksteine (dieselben enthalten Bismarckportraits) zu senden, Ihnen ganz überlassend, was Sie als Gegenleistung leisten wollen. Wir sind überzeugt, daß diesmal jedenfalls mehr als die Hälfte der gewünschten Anzahl Bismarcksteine (dieselben enthalten Bismarckportraits) zu senden, Ihnen ganz überlassend, was Sie als Gegenleistung leisten wollen.“

Der Bund der Landwirthe hatte sich bekanntlich gegen den Hirschburger Landrath Dr. Risch bekämpft, weil er vor Gericht die beherrschende Kampfsweise als ein gemeinschaftliches Verbrechen, wie es ihm von seiner anderen Partei bekannt geworden, charakterisirt hatte. Als Charakteristikum ist hierbei nur noch erwähnt, daß die Beschuldigten in ihrem Schreiben ganz offen mit Gewaltthaten drohen. Bekanntlich hat die agrarische Presse anfänglich der Beratung der Sachsaubereitungen sich nicht genug über die Gewaltthatigkeiten Entschuldigungen einbringen können; die Agrarier aber nehmen für sich das Recht in Anspruch, Gewaltthatigkeiten begehen zu dürfen, und drohen in einem Schreiben an den Regierungsrathenden ganz offen mit solchen. Es heißt nämlich darin: „Jeder, der die landlichen Bewohner unter Verdrüß kennt, wird wissen, daß das Autokratiegeheim ist in ihren eingewurzelt ist, und daß jede Landwehr von Vorwärtigkeit mit größtem Vertrauen und größtem Entgegenkommen seitens der Bevölkerung seines Kreises aufgenommen wird. Wenn derselbe dann in seiner weiteren Ausübung nicht mit gelegentlichen Nebenarten, sondern durch die That den Beweis liefert, daß er für die Landwirthschaft seines Kreises mittlerliches Interesse empfindet, indem er, abgesehen von seiner Amtspflicht, auch an den landwirthschaftlichen Verhandlungen, den Thierärzten und sonstigen Feilen theilnimmt, so wird er in kürzester Zeit zu erreichen, daß der Bauer einseitig für ihn durch Feuer geht. Es sollte mal Euer wegen, innerhalb oder außerhalb des Kreises die „agrarischen“ Landrath auszusagen, deren Beauftragte werden, um eine nicht misszuverleibende Antwort geben.“ Zum Schluß heißt es: „Mit vollem Vertrauen legen die Landwirthe des Kreises Hirschburg ihren neuen kommissarischen Landrath, Herrn Regierungsrath Pfeiffer, entgegen.“ Zum Act der Ruf voraus, daß er Sr. Excellenz, dem Herrn Oberpräsidenten v. Köller besonders nahe gehend hat. Damit dürfte die Garantie gegeben sein, daß er kein landwirthschaftliches Verbrechen nach rechten Fleck hat. — Ein sozialdemokratisches Wort sollte es sich einmal gestatten, mit den „Verden Arbeiterkassen“ drohen zu wollen, es würde sofort wegen Verletzung zu Gewaltthatigkeiten vor den Kasi gerümpelt werden.

Ueber jüdischer Humanität berichtet der „Vorwärts“ vom 14. rheinischen Panwettratt in Steele: „Bei dem Wirt „Geringhartsfeld“ wüthete der Referent Todde (Köln), daß im Geringhartsfeld gesunde menschliche Arbeit angefertigt werden möchte; und die Abordnung des Referent sprach sich für eine Behaltensleistung der gesundheitschädlichen Fabriken aus, damit die Gesungenen darin bei der Beschaffung von Bleiweiß, Spiegelsilber, Zinnblei und dergleichen verwendet werden könnten.“ — Der „Vorwärts“ sagt hierzu: „Das wäre also die Einführung der langsamen Todesstrafe.“

**Cecheisch-Ungarn.**  
Kreisthe gegen den Verfassungbruch. Aus Wien wird berichtet: Die deutsche Fortschrittspartei hat einen Vorschlag gegen den Ausgleich erlassen, worin gesagt wird, daß die Regierung, ohne daß ihr vom Reichsrathe das geringste bewilligt ist, Steuern erhebt, Anleihen aufnimmt und die Konstitution durchführt. Die Verfassung sei durch Mißbrauch des § 14 thörichtlich aufgehoben. Rameche solle der Ausgleich mit Ungarn auf Grund dieses Vorwurfs auf eine Reihe von Jahren im Wege eines Verfassungsbruchs ins Leben treten. Die Fortschrittspartei lege dagegen Beschwerde ein, der Ausgleich sei null und nichtig. Die Partei werde, was an ihr liege, thun, um dem gefehlt und rechtlosen Zustande ein Ende zu machen. — Auch die freie deutsche Bewegung hat einen Kundgebung beschlossen, in der sie ihre Überzeugung

ausdrückt, daß mit der Verfassung auf § 14 die erste Verordnung nicht nur im Geiste, sondern auch den klaren Wortlaut der Verfassung widerspreche und das wichtigste Recht der Volksherrschaft, das Recht der Gesetzgebung, in ihrer Ausübung verweigert werde. Die Verfassung sei ein Gesetz, das Rechtswertigkeit des Volkes zu erhalten und dadurch verfassungsmäßige Folgen hervorzuführen.“

**Frankreich.**  
Paris, 24. Juli. Der heilige „New-York Herald“ veröffentlicht den Wortlaut des Schiedsgerichtsbeschlusses, welcher der Friedenskonferenz in dieser Woche zur Annahme vorliegt. Danach soll der Krieg am 1. März 1871 beendet sein. Die Richter sollen nur auf sechs Jahre gewählt werden dürfen und nicht wieder wählbar sein werden dürfen und die Verhandlungen sollen in derjenigen Sprache geführt werden, die der Schiedsgerichtshof bestimmen wird und zwar, außer bei der Urtheilsverkündung, hinter verschlossenen Thüren.

**Schweden.**  
Ein heiser Kampf tritt gegenwärtig in Schweden um die vom norwegischen Storting beschlossene neue Flotte Korngens oder richtiger um die Frage, ob König Oscar den fremden Mächten die Flottenveränderung anzeigen lassen soll oder nicht. Ein von den norwegischen Reichstagen gegen den Widerstand der Konserativen beschlossener Beschluß ist in ordnungsmäßiger Weise zu Stande gekommen. Er wurde von drei norwegischen Störtings angenommen und erlangt damit trotz des Widerstandes des Königs, das nur ausschließliche Wirkung hat, Gesetzeskraft. Der Zeitung „Berdens Gang“ zufolge hat die Regierung jetzt beschlossen, das Gesetz betreffend Einführung der neuen norwegischen Flotte für die Konvention zu veröffentlichen und dies durch den schwedisch-norwegischen Minister des Auswärtigen den fremden Mächten notifizieren zu lassen.

**Finland.**  
Aussicht der Fortschritt. In Finland sollen die Garationen demnächst durch russische Truppen verstärkt werden, nachdem demselben bereits gleich nach Erlaß des Reichsgesetzes des Jahres gegen Finland mehrere russische Regimenter den benachbarten Boden betreten und auf ihn ihr Lager aufgeschlagen hatten. Auf Anordnung des russischen Kriegsministers sind in Ostfinland bereits zwei Eskadronen berittener Gendarmen eingedrückt. So wird die Gehuld des finnischen Volkes durch die fortgeschrittenen Maßregelungen, die ihre Kultur, ihre Privatleben und ihre Sitten bedrohen, auf die äußerste Probe gestellt.

**Transvaal.**  
Größe Meinungsverschiedenheiten bestehen angeblich zwischen dem Präsidenten Krüger und dem Volksraad. Der Hauptgrund dieser Meinungsverschiedenheiten soll darin liegen, daß General Joubert und die Mehrheit des Volksraats sich für die Aufhebung des Dynamit-Monopols sind, während Präsident Krüger die Wiedereinführung derselben will. Die Dynamit-Gesellschaft aus Kapstadt wünscht, ein Reutertelegramm aus Kapstadt schriftlich von dem Präsidenten des Präsidenten als einer Thatsache. Die Demission werde aber nicht als eine endgültige betrachtet, namentlich im Hinblick auf die vom Volksraad abgegebene Erklärung, daß Präsident Krüger fortbauend sein volles Vertrauen besitze.

ausdrückt, daß mit der Verfassung auf § 14 die erste Verordnung nicht nur im Geiste, sondern auch den klaren Wortlaut der Verfassung widerspreche und das wichtigste Recht der Volksherrschaft, das Recht der Gesetzgebung, in ihrer Ausübung verweigert werde. Die Verfassung sei ein Gesetz, das Rechtswertigkeit des Volkes zu erhalten und dadurch verfassungsmäßige Folgen hervorzuführen.“

**Frankreich.**  
Paris, 24. Juli. Der heilige „New-York Herald“ veröffentlicht den Wortlaut des Schiedsgerichtsbeschlusses, welcher der Friedenskonferenz in dieser Woche zur Annahme vorliegt. Danach soll der Krieg am 1. März 1871 beendet sein. Die Richter sollen nur auf sechs Jahre gewählt werden dürfen und nicht wieder wählbar sein werden dürfen und die Verhandlungen sollen in derjenigen Sprache geführt werden, die der Schiedsgerichtshof bestimmen wird und zwar, außer bei der Urtheilsverkündung, hinter verschlossenen Thüren.

**Schweden.**  
Ein heiser Kampf tritt gegenwärtig in Schweden um die vom norwegischen Storting beschlossene neue Flotte Korngens oder richtiger um die Frage, ob König Oscar den fremden Mächten die Flottenveränderung anzeigen lassen soll oder nicht. Ein von den norwegischen Reichstagen gegen den Widerstand der Konserativen beschlossener Beschluß ist in ordnungsmäßiger Weise zu Stande gekommen. Er wurde von drei norwegischen Störtings angenommen und erlangt damit trotz des Widerstandes des Königs, das nur ausschließliche Wirkung hat, Gesetzeskraft. Der Zeitung „Berdens Gang“ zufolge hat die Regierung jetzt beschlossen, das Gesetz betreffend Einführung der neuen norwegischen Flotte für die Konvention zu veröffentlichen und dies durch den schwedisch-norwegischen Minister des Auswärtigen den fremden Mächten notifizieren zu lassen.

**Finland.**  
Aussicht der Fortschritt. In Finland sollen die Garationen demnächst durch russische Truppen verstärkt werden, nachdem demselben bereits gleich nach Erlaß des Reichsgesetzes des Jahres gegen Finland mehrere russische Regimenter den benachbarten Boden betreten und auf ihn ihr Lager aufgeschlagen hatten. Auf Anordnung des russischen Kriegsministers sind in Ostfinland bereits zwei Eskadronen berittener Gendarmen eingedrückt. So wird die Gehuld des finnischen Volkes durch die fortgeschrittenen Maßregelungen, die ihre Kultur, ihre Privatleben und ihre Sitten bedrohen, auf die äußerste Probe gestellt.

**Transvaal.**  
Größe Meinungsverschiedenheiten bestehen angeblich zwischen dem Präsidenten Krüger und dem Volksraad. Der Hauptgrund dieser Meinungsverschiedenheiten soll darin liegen, daß General Joubert und die Mehrheit des Volksraats sich für die Aufhebung des Dynamit-Monopols sind, während Präsident Krüger die Wiedereinführung derselben will. Die Dynamit-Gesellschaft aus Kapstadt wünscht, ein Reutertelegramm aus Kapstadt schriftlich von dem Präsidenten des Präsidenten als einer Thatsache. Die Demission werde aber nicht als eine endgültige betrachtet, namentlich im Hinblick auf die vom Volksraad abgegebene Erklärung, daß Präsident Krüger fortbauend sein volles Vertrauen besitze.

Seine Kandidatur Drangung des burenfreundlichen „Morning Leader“ sagt, nach dem neuen Wahlsieg würden 12.000 bis 13.000 Umländer sofort stimmberichtig; diese Anzahl werde im Laufe der nächsten zwei Jahre wesentlich wachsen. Die Umländer würden jetzt im Stande sein, den ganzen Stadtrat von Johannesburg zu wählen, die Beschlossenen in Victoria und Johannesburg würden fast gänzlich Umländer sein.

**Parteienrichtigen.**  
In der Parteiverammlung in den Landtagen. Die Sozialdemokratie ist in den einzelnen Landtagen in folgender Stärke vertreten: Bayern 11, Sachsen 8 (vor der Wahlrechtsveränderung waren es schon 15), Ostpreußen 4, Altmark 4, Ostpreußen 4, Baden 3, Preußen 3, Württemberg 1, Weimar 1, Schwarzburg-Rudolstadt 1. In den Gemeindevertretungen besitzt die Sozialdemokratie allein im Königreich Sachsen 809 Vertreter in 333 Gemeinden. In 53 schlesischen Gemeinden verfügen die Sozialdemokraten über die Mehrheit.

Weiterer in den bayerischen Landtagswahlen. Im „Vorwärts“ veröffentlicht Wilhelm Viehbeck einen längeren Aufsatz, in dem er die Frage, ob das Kompromiß mit dem Zentrum bei den bayerischen Wahlen praktische Vorteile für unsere Partei gebracht habe, entschieden für ein Nein beantwortet. Im Gegentheil habe der „Kuhhandel“ die Machtstellung der Partei nachtheilig beeinflusst. Wie geben hier einen Theil der Ausführungen Viehbecks wieder:

„Selbstverleumdung mußte durch eine eigenmächtige Thatsache der Reichsregierung die Sozialdemokratie als feigen Feind der Freiheit und der Gerechtigkeit im Lande der Sozialdemokraten in Bayern ein wenig abgesehen. Das ist um die Dinge über die bayerischen Wahlen verhandelt. Was das Zentrum ist, braucht nicht erst erwähnt zu werden, denn das ist um die Dinge über die bayerischen Wahlen verhandelt. Was das Zentrum ist, braucht nicht erst erwähnt zu werden, denn das ist um die Dinge über die bayerischen Wahlen verhandelt. Was das Zentrum ist, braucht nicht erst erwähnt zu werden, denn das ist um die Dinge über die bayerischen Wahlen verhandelt.“

„Selbstverleumdung mußte durch eine eigenmächtige Thatsache der Reichsregierung die Sozialdemokratie als feigen Feind der Freiheit und der Gerechtigkeit im Lande der Sozialdemokraten in Bayern ein wenig abgesehen. Das ist um die Dinge über die bayerischen Wahlen verhandelt. Was das Zentrum ist, braucht nicht erst erwähnt zu werden, denn das ist um die Dinge über die bayerischen Wahlen verhandelt. Was das Zentrum ist, braucht nicht erst erwähnt zu werden, denn das ist um die Dinge über die bayerischen Wahlen verhandelt. Was das Zentrum ist, braucht nicht erst erwähnt zu werden, denn das ist um die Dinge über die bayerischen Wahlen verhandelt.“

**Die Reichsbewegung gegen die Industrieverträge.** Stimmt nicht immer. In den letzten Wochen haben im ganzen Reich wieder Hunderte Sozialdemokraten Unterschriften gesammelt; über 200 solcher Unterschriften befindet die letzte Nummer des „Korrespondenzblattes“, welches, wie oben schon erwähnt, darüber veröffentlicht wird. Die Arbeiterschaft stimmt sich keine Feten, wie das die Schärfermacher thun, sie weiß, was für sie auf dem Spiele steht.

**Gewerkschaftliches.**  
Ueber den Streikverbot in Berlin wird berichtet: Die Zeitung „Mittel“ hat 965 freiesorten Streikverboten die Kontrolle abgeben, davon 185 streikverboten mit 270 Kindern, während ein Theil davon zu den bewilligten Fortbewerungen der Arbeit aufgenommen hat. In mehreren Fortbewerungen hat die Beschäftigten bis auf weiteres unterbrochen und so haben sich die Betriebe, welche die Fortbewerungen zu betreiben, vollständig dem Ausfall ausgesetzt.

**Die Lage im Auswärtigen Office.** In der Reichsregierung sind nun Generalminister ernannt. Wenn ihre Fortbewerungen nicht erfüllt werden. Es veranlassen, daß fortan der Lohn nicht mehr in den Kronen, sondern in den Reichsmark, ausbezahlt werden. Das ist eine neue Maßnahme, die den Arbeitern sehr zu Gute kommen wird. Die Reichsregierung hat sich entschlossen, die Reichsmark als Zahlungsmittel einzuführen. Das ist ein großer Schritt, den die Reichsregierung in der Richtung der Reichsmark als Zahlungsmittel einzuführen. Das ist ein großer Schritt, den die Reichsregierung in der Richtung der Reichsmark als Zahlungsmittel einzuführen.

Aus Stadt und Land.

Bant, 26. Juli.

Seebaderein Bant. In der gestrigen in Bierofen's Lokal abgehaltenen Mitglieder-Versammlung wurden wiederum vier neue Mitglieder aufgenommen...

In Schaden gekommen wäre gestern Abend ohne Zweifel ein Kind aus einem Hause der Wittichstraße, welches auf dem Treppboden eingerückte Stalldach gestürzt war...

Herr Emil Wallotte, der in Wehlfeldstraße bewohnt, hat sich als Mitglied der Baukommission für die geplante Erweiterung des Wasserwerks...

Wilhelmshaven, 26. Juli.

Von der Marine. Die Nacht 'Hohensollern' ist am 24. Juli von Trombleim in See gegangen. Der Aviso 'Loreley' ist am 22. Juli in Tranequint angekommen...

Ein schwebendes Geschwader wird Mitte August den Hafen von Bant besuchen. Es besteht aus den drei Panzerschiffen 'Din', 'Thor' und 'Hord'...

Die Kanonenboote 'Graf Wolf' und 'Erlach' sind am 24. Juli von Bant abgegangen. Die Kanonenboote 'Graf Wolf' und 'Erlach' sind am 24. Juli von Bant abgegangen...

Die Kanonenboote 'Graf Wolf' und 'Erlach' sind am 24. Juli von Bant abgegangen. Die Kanonenboote 'Graf Wolf' und 'Erlach' sind am 24. Juli von Bant abgegangen...

In unverschämter Weise verlangen belandisch die Kanonenkommissionen anlässlich des projektirten Mittelmeerfeldzugs, um auf irgend eine Art die Schiffe des Handels zu bringen...

Einen Anfall erlitt in der Adorierstraße eine Radfahrerin, deren Rieder in das Rad sich verwickelte, wodurch sie zu Fall kam und schwere Verletzungen zu erlitten.

würde etwa 42 km Länge erhalten. Die Verbindung von der Ems zur Weser würde demnach 75 - 42 = 33 km lang werden. Der Länge von über sechs Meilen, Bunte-Sand-Kanal und damit ist bezogen allerdings nur 100 km lang.

Rechts Unpässlichkeit wird die Maßnahme von der Viktoriastraße bis zur Marktstraße von Freitag den 28. d. M. bis auf Weiteres für Fußgänger und Reiter gesperrt.

Verdingung. Die Lieferung von 55 Schränken für das Kohlenschiff 'Bismarck' soll vergeben werden. Die Bedingungen liegen in der Registrator der Marine-Garnisonverwaltung zur Einsicht aus.

Oppens, 26. Juli.

Gemeinderats-Sitzung vom 25. Juli. Der erste Punkt der Tagesordnung, 'Armenien', wurde in geheimer Sitzung erledigt. Unerwarteter Weise wurden als Außenseiter für das Armenienwerk der Werftbesitzer Wilhelm Broer nebst Ehefrau zu Kopperhöfen gewählt.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf den Antrag der Anlieger übernommene Wasserleitung der Brunnsstraße wurde der Straßbau-Kommission überwiesen, welche die Ausführung der Wasserleitung leiten soll. Daraus wurde den Anlieger des Herrn Emmerl bezüglich der Wasserleitung in gleicher Weise zugestimmt, wie es der Gemeinderath in Bant schon hat.

Jeder, 25. Juli.

Die Maul- und Kleinfleckse ist jetzt auch in der Stadtgemeinde Jever ausgebrochen; dieselbe wurde bei einer auf einer Weide im Hüllerns Hamm weidenden Kuh des Viehhändlers Kist hierseits festgestellt.

Odenburg, 25. Juli.

Freien-Strafammerungung des Landgerichts vom 22. Juli. Der Dienstadt Heinrich Perosa aus der Gemeinde Holborn wurde wegen Mißhandlung eines anderen Dienstknechts und Körperverletzung mit einem Gefängnis von 6 Monaten bestraft.

Eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten erhielt der Tischler W. Meyer aus Futterstraße wegen einer von ihm ausgeübten Mißhandlung. Der Bahnarbeiter J. W. Brunde zu Wilhelmsen wurde eine Mißhandlung des Bauhilfs J. Schömer zur Last gelegt.

Ein Unfall erlitt in der Adorierstraße eine Radfahrerin, deren Rieder in das Rad sich verwickelte, wodurch sie zu Fall kam und schwere Verletzungen zu erlitten.

Chausseearbeiter-Ausstellung. Der Amtsvorstand in Rechts beschloß, baldmöglichst einen tüchtigen Chausseearbeiter zu engagieren, der die Beaufsichtigung von Neubauten übernehmen kann.

und ihrer Verhältnisse, insbesondere ihres Bildungsganges, nebst Zeugnisse technischer Schulen und praktischer Erfahrung, bei dem Amtsvorstand in Begda einreichen.

Bremen, 25. Juli.

Große Besorgnisse hegt man wegen der Bremer Bark 'Joseph', welche am 24. März d. J. mit einer Ladung Strickgut von London nach Fremantle legte, aber bis jetzt ihren Bestimmungshafen nicht erreicht hat.

Seestadt, 25. Juli.

Von der Jurisprudenz. Zwei Maurer, die Arbeitswillige durch Aufstehen vor denselben bestraft haben sollten, wurden vom Schöffengericht freigesprochen. Einer der Zwei, der Maurer Witte, war ferner angeklagt, einen arbeitswilligen Maurer durch das Wort 'Streikbrecher' beleidigt zu haben.

Die Angeklagte Witte wurde freigesprochen, weil sie nicht die Absicht hatte, den Arbeitswilligen zu beleidigen. Der Angeklagte Witte wurde freigesprochen, weil er nicht die Absicht hatte, den Arbeitswilligen zu beleidigen. Der Angeklagte Witte wurde freigesprochen, weil er nicht die Absicht hatte, den Arbeitswilligen zu beleidigen.

Seide, 24. Juli.

Zweimäßigkeit des Baues von Doppelschraubendampfern. Der Hamburger Reichspostdampfer 'Derzog', welcher auf seiner Reise von Ostafrika nach Hamburg mit einem Schiffsgeheule in Port-Bell eingetroffen war, hat den Weg vom Kanal nach Hamburg mit der ihm verbotenen einen Schraube wohl behalten.

Seide, 24. Juli.

Ein saubere Vormund. Wegen Eitenverbrechen, begangen an seinen beiden minderjährigen Kindern, wurde der Landmann Hans Gausen als Vormund von der Kreis-Justizstelle zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Vermishtes.

Von einer kaum glänzenden Schülermählung wird der 'Wald', Hr. V. aus Ertrabing geschrieben: Der hiesige Zentralschulrat Scheubert, unterrichtet von seinem Kaplan und unter mitwirkender Mitwirkung eines Lehrers, bearbeitet in einem Werttagsschüler vorant den Kliden, daß der Knabe farb. Es soll Ertrabing stattfinden. Der Knabe behauptete, 25-30 Pfund von Stadtpolier erhalten zu haben.

Eine Explosion ereignete sich am Montag in einem Bergwerk zu Bronsdorff (Rheinprovinz). Vier Personen wurden getödtet, zwei verwundet; alle sind aus Ungarn.

In einem von Ober-Abtheilung bei Borns gehörigen Steinbruch entstand eine Explosion, wodurch die Arbeiter schwer verletzt wurden; einer derselben dürfte nicht mit dem Leben davonkommen.

Schiffuntergang. Einer Shanghaier Dampfer, der nach Japan zu fahren beabsichtigte, wurde bei dem letzten Ort ein großer japanischer Dampfer an der Mündung des Angerflusses. Von der Mannschaft sind 21 Mann umgekommen.

Der englische Torpedobehälter 'Wald', an dessen Bord die gemeldete Explosion sich ereignete, ist ein Fahrzeug von neuem Typus mit 30 Knoten Geschwindigkeit. Dasselbe war gerade auf der Fahrt von Carl in Quill fertiggestellt und machte zwischen Portsmouth und der Insel Wight seine Probefahrt.

Freitag war die Probefahrt bei der höchsten Geschwindigkeit von dreißig Knoten zwei Stunden lang aus dem Statten gegangen, als umgraben um zwei Uhr Nachmittag, jedermann an Bord einen sehr heftigen Stoß bemerkte und gleichzeitig große Massen Dampf von unten heranstiegen.

Die Schiffsmannschaft bot einen entsetzlichen Anblick. Die sämtlichen darin befindlichen Leute, 14 an der Zahl, waren mehr oder weniger schwer verletzt oder bereits todt. Einem Mann war, wahrscheinlich durch ein Stück weggeschleuderten Metales, der Kopf betraue ganz abgerissen. Der Zugang zum Maschinenraum eines Torpedobehälters geschied nur durch ein kleines Mannloch. Durch dieses Mannloch besaßerten wir jede Leiche in der Reihe hinauf, das wie sie aufrecht hinfallen und sie dann mit dem Kopf nach hinten hinfallen. Die Leute auf Deck sahen sie dann hinauf. Natürlich mußten die Verletzten ebenso hinaufgeführt werden.

Im Gange befanden sich sieben Tödtet und sieben Verwundete nach oben, einer der Letzteren starb aber bald nachher. Der Maschinenraum war voll Wasser, in dem die Tödteten und Verwundeten schwammen, als wir diese retteten. Die Leichen waren fürchterlich verkrümmelt und als wir sie emporhoben, schälte sich das Fleisch von ihren Gliedern. Nach dem Unfall sah der 'Wald' wie ein Block aus, überall auf dem Deck lagen Trümmerstücke und die Pumpen mußten sofort in Thätigkeit gesetzt werden, da die Wasserwanne das durch ein Loch in der Schiffswand eingedrungene Wasser nicht zurückhalten konnten. Die Tödteten lagen auf dem Verdeck, bedeckt mit dem Union-Jack. Die Besatzung des Maschinenraumes ergab, daß die Verbindungslänge der Steuerbordmaschine gebrochen war. Sie war unübergeleitet worden und hatte die Cylindern zerfallen und Dampf und heißes Wasser waren in großen Mengen herausgelaufen. Die zerbrochene Stange hatte auch in die Schiffswand ein Loch geschossen, das mit Matten heiß verstopft werden mußte.

Neuzeit Nachrichten.

Berlin, 25. Juli. Dem Bundesrath ist eine neue Ausgabe der Verfassungsurkunde für die Eisenbahnen Deutschlands als Eisenbahnverkehrsordnung vorgegangen.

Ein von katholischer Seite angeregter Zentralverband deutscher Katholiken und verwandter Berufsstände ist im Entstehen begriffen. Die Sitzungen sind vor einigen Tagen von einer katholischen Klerikerversammlung schon durchgeföhrt und angenommen worden, so daß der Zentralverband bereits am 1. August d. J. seine Wirkksamkeit zu beginnen fönnt.

Ueberfeld, 25. Juli. Die Stadtordeordnetenversammlung leitete, wie die 'Eiberl. Zeitung' meldet, den Antrag auf Bereinigung der Städte Eiberfeld und Barmen einstimmig ab, erklärte es dagegen für unerlässlich, wenn alle gemeinsamen und gleichartigen Interessen in einer festen Kommission unter abwechselndem Vorsitz der beiden Oberbürgermeister gemeinschaftlich besprochen werden könnten.

Joppat, 25. Juli. Wegen Verdachts der Spionage verhaftete ein Major in Kaufhauser einen Mann, welcher Photographie der Heilungswerke aufnahm. Der Verdächtige gab an, er sei heilend und Handlungsreisender aus Berlin zu sein.

Graz, 24. Juli. Nach Schluß einer heute hier abgehaltenen sozialdemokratischen Frauenversammlung zum Zwecke der Stellungnahme gegen die erhöhte Fudersteuer kam es zu Kundgebungen im Innern der Stadt. Die Polizei gestreute die Aufwiegler und nahm einige Verhaftungen vor.

Uten, 25. Juli. Der Erbauer der Rigibahn und anderer Bergbahnen, Nikolaus Rigenbach, ist heute hier gestorben.

Paris, 25. Juli. General Pelloux wurde zum Kommandanten der 44. Brigade in Luner ernannt. Der Brigadientruppenchef Gaillet verbrachte über den Hauptmann Guot de Willemot schick Tage freuzen Arrest. — Eberhazy, der als Zeuge nach Rennes geladen wurde, wird für die ganze Dauer des Prozesses festeres Geleit erhalten.

Almeria (Spanien), 25. Juli. Wegen Kohlenverbrechen muteten hiesige Odenarbeiter und Arbeiter auf die Polizei. Die Odenarbeiter erwiderte das Feuer und stellte die Ordnung wieder her.

Belgrad, 25. Juli. Der mit der Untersuchung der Attentats-Angelegenheit beauftragte Untersuchungsrichter legte mehrere Personen in Freiheit, von denen sich herausstellte, daß sie mit der Angelegenheit nicht im Zusammenhang ständen, darunter die Radikalen Sina Djakovic und von dem Schmagar Tauschanowitsch, Dr. Wada Giorgiewitsch.

Göteborg, 25. Juli. In der vergangenen Nacht haben die ausföhrenden Bahngesellschaften wiederum Aufhebungen begangen. Im Laufe des heutigen Nachmittags werden noch weitere Truppenentwendungen in Stärke von 1000 Mann hier eintreffen.

Washington, 24. Juli. Heute Nachmittag wurde hier ein Resiprositäts-Vertrag zwischen Frankreich und dem Vereinigten Staaten unterzeichnet.

Schwafer.

Donnerstag, 27. Juli, 4.25 Vm., 4.36 Vm. Freitag, 28. Juli, 5.03 Vm., 5.16 Vm.

# Verkauf des Johannenschen Konfurs-Waarenlagers

**9 Neue Strasse 9.**

Heute Donnerstag kommen zum Verkauf: Kinder-Schürzen, Kinder-Kleidchen, Kinder-Badeanzüge, Haus- und Tändelschürzen, schwarze Schürzen in Wolle und Seide, bessere Damen-Unterrocke in Seide, Wolle, Moiré u. Alpaca, weiße Batiste, Mulls u. gestricke Roben, Seidenstoffe für Blumen und Besätze, Plüsch, Sammet, Velvets; ferner Kleiderstoffe, Kattune, schwarze Seide für Brautkleider, Sommer-Gandshuhe, Glaceehandschuhe, Korsetts, Wadstuch, Ledertuch und Gummi-Unterlagen. Verkaufszeit von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 2<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr Nachmittags.

## Friedrichshof.

— Täglich: —  
Grosses Garten-Konzert.

### Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vormittag von 9<sup>1/2</sup> bis 12<sup>1/2</sup> Uhr und Donnerstag Nachmittags von 4<sup>1/2</sup> bis 7<sup>1/2</sup> Uhr im Gasthause des Herrn C. S. Cornelius in Bant Sprechstunden ab.

Rechtsanwalt Carstens,  
Oldenburg.

## Zwei grüne Papageien

Umstände halber billig zu verkaufen, mit oder ohne Käse.  
Bant, Salenstraße 1.

## Roth- u. Leberwurst

5 Pfd. 1,25 Mk.  
empfiehlt

**E. Langer,**  
Neue Straße 10.

## Eiserne Bettstellen

mit Bandeisensboden  
Einkl. Mk. 4,50, 6,—, 9,—, 13,—,  
mit Doppel-Spiralfeder-Matratze  
Einkl. Mk. 8,50, 10,50, 13,50,  
15,50, 18,—.

Eiserne Kinderbettstellen  
Größe 60/130  
Mk. 9,50, 11,50, 13,50, 16,—.  
Größe 70/150  
Mk. 11,50, 13,50, 15,50, 18,—.

Matratzen  
sind stets in allen Größen am Lager.  
**Wulf & Francken.**

## Englisches Fahrrad

(gut erhalten) Umstände halber billig zu verkaufen. **Janssen,** Kaiserstr. 58, 111.

## Margarine

jetzt hochfeine Qualitäten, Pfund 45, 50, 60 Pf.

**D. H. Jürgens,**  
Heppens.

## Friedrichshof.

— Täglich: —  
Grosses Garten-Konzert.

## Achtung!

Bürgervereine Bant, Neubremen, Sedan, Alter und Neuer Neuender, Heppens östl. und westl. Theil!

Die Vorstände werden auf diesem Wege höflichst ersucht, zu der am Freitag den 29. Juli 1899, Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, im Rathhaus-Restaurant zu Bant stattfindenden gemeinschaftlichen Vorstandssitzung pünktlich und vollständig zu erscheinen.  
Der Beauftragte.

## Waarenhaus B. S. Bührmann.

### Saison-Ausverkauf!

Damen-Kragen und Capes,  
Damen-Jackets,  
Damen-Staubmäntel,  
Damen- u. Kinder-Strohhüte  
u. s. w. u. s. w.

bis zur Hälfte des regulären Wertes.  
Sämtliche Artikel sind  
aus der diesjährigen Saison.

Sorben wieder eingegangen:  
Große Auswahl

### Blousenhemden

Sich bitte meine Schaufenster zu beachten!

Sich bitte meine Schaufenster zu beachten!

## Wichtige Broschüre für alle Miether und Vermiether.

Die Rechte und Pflichten des Miethers nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch. Preis 20 Pf.  
Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

## Der wahre Jacob Nr. 339

ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.  
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

### Zu vermieten

zwei kleine freundliche Räume mit Koch-einrichtung zu August oder September.  
Neue Wüh. Straße 81, 1 Tr. 1.

### Walterlehrling gesucht

auf sofort oder später.  
**Joh. Neumann,** Wilhelmshaven,  
Wühlstraße 12.



## Ortsverband für Geflügelzucht

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Freitag den 28. d. Mts. im Vereinslokal (Kafé):

## General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung der Käfig-Kommission.
2. Auszahlung der Zinsen an die Aktien-Inhaber.
3. Auslösung der Käfig-Aktien.
4. Neuwahl der Käfig-Kommission.
5. Bericht über die Wilhelmshavener Ausstellung.
6. Auszahlung der Verkaufs- und Prämien-Guthaben.

Verband für Geflügelzucht Rüstringen-Wilhelmshaven.

### Zu kaufen gesucht

zwei guterhaltene Motorräder,  
1,25 Meter hoch.  
Theilenstraße 11, p. 1.

Gutes Logis für 1 g. Mann  
Neue Wilhelmsh. Straße 72, oben.

### Zu vermieten

zum 1. November in meinem neuerbauten Hause, Ecke der Verläng. Peterstr. und Pieper Weg, zwei schöne fünfzimmerige Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten. Zum Alleinbewohnen konnte die Etage herfürständig eingerichtet werden.  
**C. A. König,** Weinbauweg.

### Zu vermieten

mehrere drei- u. vierzimmerige Wohnungen mit abgeschlossenem Korridor u. Wasserleitung sowie ein Laden, passend für jedes Geschäft.  
**G. Schröder,** Sternstr. 69.

### Zu vermieten

zum 1. November ein Laden, passend für Schlachtereier und Gemüsehandlung, mit Wohnung.  
**H. Heumann,** Theilenstr. 4.

### Zu vermieten

Umstände halber eine freundliche dreizimmerige Oberwohnung und eine Etagenwohnung zu 150 und 180 Mk.  
**H. Schlüter,** Neue Wüh. Str. 64.

### Zu vermieten

zum 1. August eine vierzimmerige Etagenwohnung und zum 1. September eine vierzimmerige Unterwohnung an ruhige Bewohner.  
**P. Cordes,** Berl. Rosenstr. 18.

### Gesucht

mehrere Arbeiter u. Steinsetzer  
**H. Steen,** Tomteich 32a.

### Gesucht

ein Mädchen für den Vormittag.  
**Alex. Adolfsstraße 4.**

## Friedrichshof.

— Täglich: —  
Grosses Garten-Konzert.

## Friedrichshof.

— Täglich: —  
Grosses Garten-Konzert.

Verband der Zimmerer.  
(Zahlstelle Wilhelmshaven.)  
Freitag den 28. Juli er.,  
Abends 8 Uhr:

### Versammlung

bei **Sadewasser,** Tomteich.  
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.  
Es wird ersucht, vollständig zu erscheinen.  
Der Vorstand.

## Schützenfest zu Jever.

### Sonderzüge.

Am Sonntag den 30. d. Mts. werden nach Mitteilung der Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion folgende Sonderzüge zu gemäßigten Fahrpreisen verkehren, welche auf allen Stationen nach Bedarf anhalten.

Wilhelmshaven ab	2,20 Nachm.
Jever	an 3,14
Jever	ab 11,05 Nachts.
Wilhelmshaven an	11,59
Jever, 26. Juli 1899.	

Die Kommission des Schützenvereins.

### Visitenkarten

fertigt an **Buohd. des Nordd. Volksbl.**

### Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an  
**L. Serberg und Frau,**  
geb. Rogge.

### Danksagung.

Allen denen, die meinem lieben Manne und unserem guten Vater das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.  
Familie **Heiken.**

### Danksagung.

Wir sagen allen denen, die unserem kleinen lieben Robert die letzte Ehre erwiesen und seinen Satz so reich mit Kränzen schmückten, unseren herzlichsten Dank.  
**H. Weiland** und Frau.

Wulf & Francken		Einschlänge Betten Nr. 8		Einschlänge Betten Nr. 10		Einschlänge Betten Nr. 10b		Einschlänge Betten Nr. 11		Einschlänge Betten Nr. 12	
aus grau-roth gestreiftem Koper mit 14 Pfund Federn		aus grau-roth gestreiftem Koper mit 14 Pfund Federn		aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.		aus roth-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.		aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen.		Oberbett aus rothem Daunenfüßer, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn.	
Oberbett	6,—	Oberbett	10,25	Oberbett	13,50	Oberbett	13,50	Oberbett	17,50	Oberbett	22,—
Unterbett	6,—	Unterbett	10,25	Unterbett	13,50	Unterbett	13,50	Unterbett	17,50	Unterbett	20,50
1 Kissen	2,50	2 Kissen	7,—	2 Kissen	9,—	2 Kissen	9,—	2 Kissen	10,—	2 Kissen	12,—
Mk. 14,50		Mk. 27,50		Mk. 36,—		Mk. 36,—		Mk. 45,—		Mk. 54,50	
Zweischlängl. Mk. 20,50		Zweischlängl. Mk. 31,—		Zweischlängl. Mk. 40,50		Zweischlängl. Mk. 40,50		Zweischlängl. Mk. 50,50		Zweischlängl. Mk. 61,—	
Wittgeer Betten in jeder Preiskategorie.											

Verantwortlicher Redakteur: R. S. Jacob in Bant. Verlag von Paul Zug in Bant. Druck von Paul Zug u. Co. in Bant.